Halle'sches Tageblatt.

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Insertionspreis für die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 15 Pfg.

Reclamen vor dem Tagesklander die dreigespaltene Corpuszeile oder deren Raum 40 Pfg.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Nr. 268. Mittwoch, den 16. November 1887. **88. Jahrgang.**

Amtliche Bekanntmachungen.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß auf Grund des § 2 des Gesetzes über die Schonzeiten des Wildes vom 26. Februar 1870 in Verbindung mit § 107 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 für den Umfang des Regierungsbezirks Merseburg der Beginn der Schonzeit für Rebhühner auf

Sonntag den 20. November d. Js.

festgesetzt worden ist. Hierzu wird bemerkt, daß an diesem Tage die Jagd nicht mehr ausgeübt werden darf.

Merseburg, den 2. November 1887.

Ramens des Bezirks-Ausschusses.
Der Vorsitzende. v. Diest.

Da am 24. Oktober d. Js. für die jetzt Töppe'sche Wohnung im städtischen Hause Blücherstraße Nr. 3. ein annehmbares Miethsgebot nicht abgegeben worden, so wird zur anderweiten Vermiethung derselben vom 1. April 1888 ab, zunächst auf 1 Jahr und demnächst fortlaufend gegen eine vierteljährliche Kündigung ein neuer Termin auf

Mittwoch den 23. November dss. Js.

Vormittags 10 Uhr auf der hiesigen Rathsstube im Waagegebäude anberaumt, wozu Reflectanten eingeladen werden.

Halle a. S., den 9. November 1887.

Der Magistrat.

Durch Beschluß beider städtischen Behörden ist unter Zustimmung der Polizei-Verwaltung für die Grundstücke **Sophienstraße Nr. 16 und Karlstraße Nr. 14** bezüglich der Eckverbrechungen eine neue Baufluchtlinie festgestellt worden.

In Gemäßheit des § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 Gesetz-Sammlung pro. 1875, Seite 561 u. f. — wird dies hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der bezügliche Situationsplan in der Bau-Polizei-Registratur Zimmer Nr. 15 des Polizei-Verwaltungsgebäudes zur Einsicht ausliegt und daß Einwendungen gegen die festgesetzte Baufluchtlinie innerhalb einer präklusivischen Frist von vier Wochen bei uns anzubringen sind.

Halle a. S., den 12. November 1887.

Der Magistrat.

Die **Reinigung des Straßenkörpers** der **Neustraße** wird bis zur Mitte des Fahrdammes **zwischen den Grundstücken Nr. 22 bis 35** den Besitzern derselben vom 12. d. Mts. ab in vollem Umfange der Straßen-Polizei-Verordnung vom 14. September d. J. übertragen, welche darüber folgende Bestimmungen enthält:

Jeder Eigenthümer eines zum Gemeindebezirk gehörigen bebauten oder unbebauten Grundstücks ist verpflichtet, für die Reinhaltung der an demselben direkt oder indirekt angrenzenden Straßen, einschließlich der Bürgersteige und Rinnsteine, soweit dieselben gepflastert sind, längs des ganzen Grundstücks bis zur Mitte des Straßendammes, sowie der innerhalb dieser Fläche liegenden Privatkanäle und Einflußöffnungen der Straßenkanäle zu sorgen.

Den Eigenthümern gleich sind die Vizewirthe, aber auch solche Personen, die von den Verpflichteten mit der Reinigung beauftragt sind resp. dieselbe übernommen haben.

Bei der Reinigung ist Straße und Bürgersteig nach Abziehung des etwa darauf befindlichen Schlammes sorgfältig zu kehren, dagegen sind die Rinnsteine auszuschippen und dem **Wasserabfluß entgegen** zu kehren.

Der Kehricht, Schlamm und sonstige Unrath ist sofern wegzuschaffen, darf aber weder auf benachbarte Straßenterrain geschoben, noch den Fallröhren der Kanäle zugeführt werden.

Bei trockner Witterung muß zur Vermeidung des Staubes vor dem Kehren jedesmal mit reinem Wasser gehörig gesprengt werden.

Zur Aufrechterhaltung der Reinlichkeit muß regelmäßig:

1. Der Rinnstein nebst den Gittern der Einfallöffnungen der Straßenkanäle beständig dergestalt offen erhalten werden, bei eintretendem Froste also auch durch Eis- und Schneebeseitigung, daß der Wasserabfluß stets völlig unbehindert ist;

2. Die Reinigung des gesammten gepflasterten Straßenterrains (also Fahrdamm, Bürgersteig, Goße, einschließlich Quergossen) und Kanaleinfallöffnungen zweimal in der Woche und zwar Mittwoch und Sonnabend, resp. wenn dieser Reinigungstag auf einen Feiertag fällt, an dem unmittelbar vorhergehenden Tage erfolgen.

Außerdem kann bei besonderen Veranlassungen die Ortspolizeibehörde durch spezielle Anweisung oder durch öffentliche Bekanntmachung eine öftere Reinigung, sei es für den ganzen Gemeindebezirk oder einzelne Straßen oder Straßentheile anordnen.

Bei Schneefall haben die zur Straßenreinigung Verpflichteten den frisch gefallenen Schnee sofort von sämmtlichen Bürgersteigen und den für die Fußgänger zur Ueberschreitung des Fahrdammes an den Kreuzungspunkten der Straßen erforderlichen Theil desselben wegzukehren.

Dieselben sind ferner auf Anweisung oder Bekanntmachung der Ortspolizeibehörde und wenn anhaltendes Thauwetter eintritt, auch ohne eine solche verpflichtet, zunächst die Bürgersteige und Straßenübergänge und dann das übrige gepflasterte Straßenterrain von Eis und Schnee ohne Verzug zu reinigen und beides vorschaffen zu lassen.

Die Straßen, öffentliche Plätze, Promenaden und Wege innerhalb und außerhalb der Gemeinde, sowie die Winkel, Schippen und von den Straßen aus zu übersehende Vorgärten und Plätze dürfen, soweit Ausnahmen nicht besonders zugelassen sind, durch Schutt, Scherben, Asche, Abfälle, Urin oder anderen Unrath oder ekelerregende Gegenstände nicht verunreinigt werden.

Wer dem zuwiderhandelt, ist neben der Bestrafung verpflichtet, diese Gegenstände sofort wegzuschaffen und die betreffende Stelle gründlich zu reinigen. Ist aber der Thäter nicht bekannt, so muß Derjenige, in dessen Reinigungsbezirk die Verunreinigung stattgefunden, solches auch außer den gewöhnlichen Reinigungszeiten ohne Aufschub bewirken.

Bei Winterglätte muß jeder zur Straßen-Reinigung Verpflichtete im Bedürfnißfalle von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang die Bürgersteige und Fußwege längs des betreffenden Grundstücks zur Vermeidung des Ausgleitens der Passanten mit Sand, Asche oder anderem dem Zwecke entsprechenden Material ausreichend bestreuen lassen.

Das Schlittern (Glandern) auf den Bürgersteigen und Fußwegen ist verboten.

Schlitterbahnen (Glandern) auf denselben, wo sie dennoch entstehen, müssen von Denjenigen, in deren Reinigungsbezirken sie sich befinden, sofort zerstört werden.

Uebertretungen der Vorschriften dieser Verordnung werden, soweit sie nicht anderweitig mit höheren Strafen bedroht sind, mit einer Geldbuße bis zu 9 Mark oder im Falle des Unvermögens mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Giebichenstein, den 8. November 1887.

Der Amts-Vorsteher.
Stridde.

Redactioneller Theil.

Halle, den 15. November 1887.

In ernster Stunde.

Die neuen Nachrichten über den Zustand des Kronprinzen werden in allen Theilen des Vaterlandes und in allen Kreisen der deutschen Bevölkerung mit dem tiefstschmerzlichen Bedauern aufgenommen werden. Ein Gefühl der ernstesten Trauer wird sich aller deutschen Herzen bemächtigen und vor allen wird es Jedermann unserem erhabenen Kaiser nachfühlen, wie schwer die Schickung ist, die Gott über ihn und über uns verhängt und die zu ertragen ihm bitterer sein muß, als jedem anderen, sei er hoch oder nicht hoch gestellt.

Aber wie unser Kaiser sich bereits wieder gefaßt hat, so sollen auch wir dies thun. Nicht daß wir dem Schmerz und der Trauer, dem Beileid und dem Mitgefühl nicht ihr volles Recht einräumen und ein unendlich tragisches Verhängniß leichter nehmen sollten, wie es genommen zu werden verdient! Bewahre! Jeder Regung des tiefen deutschen Gemüthslebens möge sein unumschränktes Recht eingeräumt bleiben. Nur dürfen mit den Gefühlen tieftrauriger Stimmung und ernster Einkehr nicht auch diejenigen Eigenschaften unseres Geistes und Herzens durchgehen, welche in einmüthig fester Haltung zur Geltung zu bringen, die Stunde mehr wie je erfordert. Nichts würde ermuthigender auf die uns feindlichen Strömungen im Auslande wirken, nichts die Feinde Deutschlands west- und ostwärts mehr mit neuen Hoffnungen beleben, als wenn wir jetzt auch nur eine Spur von Kleinmuth oder Verzagtheit zeigen wollten, wie sie in Aeußerungen des Schmerzes und der Trauer nur zu leicht sich einschleichen.

Gewiß soll das Ausland darüber nicht getäuscht werden, daß dem deutschen Volke kaum ein schwereres Leid widerfahren konnte, als seinen ersten Kronprinzen, den nächsten Erben des ersten Kaisers des wiedererstandenen und durch den heldenmüthigen Kronprinzen selbst mit wieder aufgerichteten neuen Deutschen Reiches im Kampfe mit einer mörderischen Krankheit unterliegen sehen zu müssen, der wie kaum jemals ein Kron- und Thronerbe berufen erschien, das Reich und sein engeres wie sein weiteres Vaterland glücklich zu machen. Aber das Ausland soll auch erfahren und sich nicht darüber täuschen, daß was auch der Himmel weiter schicken möge, die deutschen Fürsten und Völker einig und treu zu Kaiser und Reich stehen nach wie vor, und daß jede Spekulation auf irgend welche Veränderung in der Haltung sei es eines Gliedes der deutschen Nation, welches es wolle, von vornherein ausgeschlossen ist.

Was aber von den Beziehungen im Innern gilt, bemerkt das „Deutsche Tgbl.", hat auch auf die auswärtigen in vollstem Maße Bezug. Auch diese erleiden durch die Schickung, die Gott uns auferlegt, nach menschlicher Berechnung nicht die mindeste Aenderung. Das freundschaftliche Bündniß-Verhältniß, in welchem das deutsche Kaiserhaus und das Deutsche Reich sowohl zu dem österreichisch-ungarischen Kaiserhause und Kaiserstaate wie zu Italien stehen, sichert für absehbare Zeit eine nach wie vor von dem einmüthigen Herzenswunsche der deutschen Nation getragene Fortführung der wirklichen Friedenspolitik, die zum Wohle Deutschlands wie der civilisirten Welt überhaupt allen gegentheiligen Bestrebungen zum Trotz in glorreicher Weise Jahr für Jahr durchgeführt zu haben mit das wichtigste Vermächtniß ist, welches Kaiser Wilhelm in einer Stunde, die Gott möglichst fern halten möge seinem Erben und der deutschen Nation hinterlassen wird

---

* Ganz Europa nimmt lebhaften Antheil an dem Verlauf der Krankheit des Kronprinzen. In der ausländischen Presse finden sich die kühnsten Combinationen über die Gestaltung der Dinge für den Fall, daß der Kronprinz seinen erlauchten Vater nicht überleben sollte. Nur vereinzelt lassen sich beruhigende und beschwichtigende Stimmen vernehmen. Unter denjenigen, welche die Sachlage mit Besonnenheit erörtern, befindet sich auch diesmal wieder das „Memorial diplomatique". Das Raisonnement der übrigen französischen Presse läßt sich etwa wie folgt zusammenfassen: Wenn Kronprinz Friedrich Wilhelm den Thron besteigt, so bringt er auf denselben die Ideen des parlamentarischen Regiments für die innere Politik und die der Aufrechterhaltung des Friedens für die äußere Politik mit. Wenn er stirbt oder verhindert ist, zu regieren, so übernimmt sein Sohn, der Prinz Wilhelm, die Gewalt, um seine antiliberalen Gedanken nach innen und seine kriegerischen Pläne nach außen zu bethätigen. Man meint, daß der Prinz, der angeblich Frankreich hasse, nicht zögern werde, den Krieg zwischen beiden Nationen zu entfachen. „Memorial diplomatique" sagt nun seinerseits: Welche Täuschungen haben alle diese Legenden über die Thronerben der Welt nicht schon gebracht? Der eine, der im Geruch des Liberalismus stand, enthüllte sich als ein Selbstherrscher von reinstem Wasser, der Andere, der so friedlich schien, störte beständig die Ruhe seiner Nachbarn; wieder ein Anderer galt als ein äußerst feuriger Kriegsheld und zeigte sich friedlich und versöhnlich. Wie viele Thronerben haben die Handlungen ihrer Väter kritisirt und sind dann doch mehr oder minder ihren Spuren gefolgt, wenn sie selbst die Krone trugen? Keiner hat dem entsprochen, was man von ihm erhoffte oder befürchtete. Namentlich erfüllen sehr lebhafte Prinzen selten die gehegten Erwartungen. Nichts übt einen beruhigenderen Einfluß als die Ausübung der Gewalt mit ihren Sorgen, ihren Gefahren und ihrer Verantwortlichkeit . . . Wenn ein Beispiel citirt werden soll, so erinnere man sich nur an das, was in Rußland nach dem Tode Alexander II. vor sich ging. Was hatte man nicht Alles von seinem Nachfolger gesagt: Er erwarte nur, versicherte die Legende, seine Thronbesteigung, um sich auf Deutschland zu stürzen und es mit dem Gewicht aller slavischen Völker zu vernichten. Nun sitzt er schon seit 7 Jahren auf dem Throne, ist absoluter Herr seiner Handlungen, ist Alleinherrscher, keine Schranke hält ihn zurück. Ist der Krieg ausgebrochen? Wenn der Wille und der Wunsch vorhanden waren, Krieg zu führen, so haben die Ereignisse und die Umstände diesen Willen beherrscht, indem sie ihm eine Politik der Zurückhaltung, der Geduld, in einem Wort, des Friedens auferlegten. — Dem vom „Memorial diplomatique" angeführten Beispiel ließen sich in der That sehr viele zur Seite stellen. Wir hätten dazu keineswegs nöthig, in die Ferne zu schweifen. Wir können nur wünschen, daß sich alle diese Erörterungen, die wir gewissermaßen nur als Stimmungsbild wiedergeben, im vorliegenden Falle als gegenstandslos erweisen und daß uns Kaiser Wilhelm und sein ritterlicher Sohn noch lange erhalten bleiben.

Vom Kronprinzen.

„Der deutsche Kronprinz", es ist, wie bereits oben erwähnt, zur Zeit ein Hauptthema in den Blättern aller Länder, bei uns in Deutschland das einzige, das augenblicklich interessirt. Was ist uns jetzt der Zarenbesuch, bedeutungsvoll oder bedeutungslos? Was kümmern uns jetzt die Skandale in Frankreich, die Aufzüge in London? Es ist aber ein tieftrauriges Thema. Oder giebt es etwas Traurigeres, als einen Menschen in den schönsten Jahren, ein Bild strotzender Gesundheit, als das Opfer eines fürchterlichen Todes, im besten Falle, wenn das Glück ganz gut, wenn es die Hand der geschicktesten Operateure besonders begünstigt, einer nicht einmal vor der Wiederkehr des Leidens sichernden furchtbaren Verstümmelung? Die medizinische Wissenschaft kennt freilich auch Fälle, in welchen die Patienten trotz des Krebses sich Jahre lang körperlich wohl und gesund fühlten. Ja es soll zuweilen vorgekommen sein, daß der Krebs sich spontan rückgebildet hat und der Kranke wieder vollkommen gesund wurde. — Hoffen wir, daß wir es auch hier mit einem solchen Ausnahmefall zu thun haben.

Die ärztliche Behandlung hat, da der Kronprinz eine Operation abgelehnt, nach maßgebendem Urtheil das einzige Ziel, das Wachsthum der Wucherung möglichst hintanzuhalten. Zu diesem Zwecke muß der Kronprinz die möglichste Ruhe genießen und bei dem lokalen Uebel ist

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18871116010/fragment/page=0001

die Behandlung mit Eisumschlag eine richtige Diät vorgeschrieben. Nothwendig ist es auch, daß der Kronprinz sich viel in frischer Luft bewegt und aus diesem Grunde wird er bis zum Frühjahr in San Remo bleiben, wo er sich stets im Freien aufhalten kann. Dafür spricht auch der Umstand, daß die zu seiner Rückkehr nach Berlin getroffenen Vorbereitungen, wie die „Post" erfährt, wieder abbestellt worden sind — Augenblicklich ist weder Gefahr vorhanden noch eine Operation von außen nothwendig.

Die National-Zeitung ist in der Lage, auf Grund der den Berliner Aerzten mitgetheilten Gutachten von San Remo und der von Dr. Schmidt gegebenen mündlichen Erläuterungen folgende authentische Mittheilungen zu machen:

„Die in San Remo zur Konsultation versammelten Aerzte haben einstimmig das Halsleiden des Kronprinzen als Krebs bezeichnet und eben so einstimmig erklärt, daß von einer theilweisen Entfernung des Kehlkopfes nicht mehr die Rede sein könne. Die Geschwulst, welche im Frühjahr noch auf das linke Stimmband beschränkt war, hat jetzt auch auf die andere Seite hinübergegriffen und schon das Lymphdrüsensystem in Mitleidenschaft gezogen. Wie alle Krebsgebilde, ist auch dieses höckerig, zerklüftet, geschwürig; sein Umfang ist nicht genau zu bestimmen, da der ganze Kehlkopf von der Neubildung gleichmäßig ergriffen ist. Das Centrum der Geschwulst sitzt in der Regio hypoglottica am linken Gießbeckenknorpel, in der Gegend des Anlages des linken Stimmbandes und unterhalb desselben — genau an derselben Stelle, an welche die Herren Gerhardt, von Bergmann und Tobold die Geschwulst schon im Frühjahr gesehen und richtig erkannt hatten. — Die Aerzte in San Remo empfahlen einstimmig die Herausnahme des ganzen Kehlkopfes, doch hat der Kronprinz nach einstündiger Bedenkzeit die Operation abgelehnt. Die Aerzte beschränkten sich sodann darauf, für den Fall des Eintretens gefahrdrohender Erscheinungen die Eröffnung der Luftröhre (Tracheotomie) und Einlegung einer Canule zu empfehlen — eine Operation, die nicht die Heilung, sondern die Abwendung momentaner Gefahren bezweckt. Den gestern im Kgl. Hausministerium versammelten Aerzten wurde die Frage vorgelegt, ob sie an den Gutachten von San Remo etwas auszusetzen hätten. Das wurde verneint, im Gegentheil fanden die dort gemachten Vorschläge noch der jetzigen Sachlage die unbedenkliche Billigung. Die Aussichten für die Zukunft mußten leider als sehr trübe bezeichnet werden; es wurden für die weitere Behandlung des Kronprinzen gewisse leitende Gesichtspunkte aufgestellt. Ueber den ferneren Aufenthalt des Kronprinzen in San Remo wurden gestern keine Bestimmungen getroffen."

Einem anderen Berichte, welcher der Nat. Ztg. speziell über die Erledigung der Mission Dr. Moritz Schmidt's zugeht, entnehmen wir noch Folgendes:

„Herr Dr. Schmidt ist auf Wunsch des Prinzen Wilhelm, um dem Kaiser mündlich über den Stand der Krankheit des Kronprinzen zu berichten, von San Remo direkt nach Berlin gereist, und hier Sonntag Morgen nach einer Fahrt von 45 Stunden angelangt. Geheimrath von Bergmann, der sein langjähriger Freund ist, erwartete ihn am Bahnhof. Um 3 Uhr wurde Dr. Schmidt zum Kaiser befohlen und erstattete Sr. Majestät im Beisein des Geheimraths von Bergmann und des Kaiserlichen Leibarztes Dr. Leuthold einen etwa halbstündigen Vortrag. Bei der entsprechenden Konsultation am Freitag wurde Professor Schrötter aus Wien von seinen Kollegen beauftragt, dem Kronprinzen das Ergebniß vorzutragen und ihm die Entscheidung anheimzustellen. Der Kronprinz verzog keine Miene und ließ die Aerzte später durch den Dr. Schrader bescheiden, daß er auf jede Operation verzichte. — Von einer nahe bevorstehenden Rückkehr des Kronprinzen nach Berlin ist jetzt nicht die Rede und eine Verlängerung des Aufenthaltes in San Remo bei dem herrlichen dortigen Wetter beschlossen. Sollten besondere Zwischenfälle, Athemnoth 2c eintreten, so würde der Luftröhrenschnitt vorgenommen werden. — Der Kaiser hörte den Vortrag des Dr. Schmidt mit gespanntester Aufmerksamkeit an und bewies durch verschiedene an den Arzt gestellte Fragen, daß er von dem Gange der schmerzlichen Angelegenheit genauestens unterrichtet war. Der Kaiser nahm den Bericht mit tiefem Ernst und bewundernswerther Fassung entgegen."

Ueber die ärztliche Behandlung des Kronprinzen seit dem Frühjahr geht der National-Zeitung folgende authentische Darstellung zu:

Die traurige Wahrheit ist nunmehr festgestellt und keine Vertuschung hilft mehr: der Krebs sitzt genau an derselben Stelle, an welcher die ersten Anfänge der bösen Neubildung von Prof. Gerhardt im April d. J. gefunden wurden. Am 16. Mai bestätigte Geheimrath von Bergmann die Diagnose und drängte zur Operation mittels Spaltung des Kehlkopfes und Entfernung der erkrankten Partien, die damals günstige Chancen bot, denn der Krebs war noch sehr klein. Zu jener Zeit wurden noch zwei Spezialärzte für Kehlkopfleiden hinzugezogen: Dr. Mackenzie und Professor Tobold. Letzterer trat der Ansicht und der Herren Gerhardt und von Bergmann bei. Mackenzie erklärte sie für irrig; das Gewächs sei kein Krebs, sondern eine Warze auf entzündeter Schleimhaut. Es ist bekannt, daß diese seine Auffassung durch die anatomische Untersuchung Virchows, trotz eines von diesem gemachten Vorbehalts, eine Stütze erhielt. Die drei Berliner Aerzte mußten zugeben, daß Angesichts des Virchow'schen Gutachtens vor Ausführung der partiellen Kehlkopfresektion ein Versuch, von innen her die Geschwulst abzutragen, eine Berechtigung hätte. Sie sprachen aber ihr lebhaftes Bedauern darüber aus, daß der hohe Patient Berlin verließ, und drangen nach Kräften darauf, daß ihn wenigstens ein in der laryngoskopischen Untersuchung wohlgeübter deutscher Arzt begleite, welchem zur Pflicht gemacht werden sollte, die Befunde und Eingriffe Mackenzie's beständig zu kontroliren. Dazu ist der als Laryngolog wohlbekannte Stabsarzt Dr. Landgraf mit dem Kronprinzen nach England gereist, dort aber von Herrn Mackenzie bei Seite geschoben worden und schon vor dem 1. September nach Berlin zurückgekehrt. Von da ab bis vergangenen Dienstag hat ein deutscher Spezialist den Kronprinzen nicht mehr untersucht, er war ausschließlich in den Händen von Mackenzie und seines Assistenten Dr. Howell. So weit das genannte Blatt, das zum Schluß Dr. Mackenzies Verhalten seitdem auf das Schärfste verurtheilt.

Ein Telegramm der Nat. Ztg. aus San Remo vom gestrigen Tage (14.) meldet ferner: Das Oedem ist heute fast vollständig verschwunden und gegenwärtig keine Beschwerden vorhanden. Es ist ein Spaziergang bei günstigem Wetter beabsichtigt. Mackenzie ist abgereist.

Dr. Mackenzie erzählte dem Korrespondenten des „Berl. Tgbl.", daß er täglich Drohbriefe erhalte. Man droht mir, sagt er, mich und die Königin Victoria für die Gesundheit und das Leben verantwortlich machen zu wollen; doch trösten mich über diese meist anonyme Verunglimpfungen die andauernden Beweise des Vertrauens, welche mir vom Kronprinzen selbst und seiner hohen Gemahlin täglich zu Theil werden. —

Sowohl der Kronprinz als die Kronprinzessin lesen in San Remo deutsche und ausländische Zeitungen mit großer Aufmerksamkeit. Das hohe Paar macht, so oft das Wetter es gestattet, zu Fuß oder zu Wagen Ausflüge. Die außerordentliche Theilnahme, welche der Zustand des Kronprinzen nicht nur in Deutschland, sondern fast in ganz Europa hervorgerufen hat, äußert sich in geradezu rührender Weise in der Zahl von Depeschen und Briefen, die allmählich in San Remo einlaufen. Fast eben so stark wie in Deutschland selbst regt sich die Theilnahme in England.

Die „Nordd. Allg. Ztg." erwähnt, daß auch die französische Presse, in ihren ausländischen Organen an dem Kummer des deutschen Volkes in sympathischer Form für den Kronprinzen Antheil nimmt. Der „Figaro" empfiehlt dringend, doch auch an die französischen Heilkünstler zu appelliren, und macht einen französischen Arzt namhaft, welcher viele erfolgreiche Kuren gerade auf dem in Rede stehenden Felde der Wissenschaft aufzuweisen habe.

Der Magistrat und das Gemeindecollegium der Stadt München haben unterm 11. d. Mts. folgendes Telegramm an S. K. K. H. den Kronprinzen nach San Remo gerichtet: Die Stadt München nimmt den innigsten Antheil am Befinden Sr. K. K. H. des Kronprinzen. Im Namen beider Gemeindevertretungen bringen wir den ehrfurchtsvollen Wunsch zum Ausdruck, daß die Krankheit sich bald zum Guten wende und Gott Se. K. K. H. Heilung und Segen verleihe.

Darauf ist an den Oberbürgermeister von München unterm 12. November folgende Antwort eingetroffen: S. K. K. H. der Kronprinz fassen der Stadt München für die Höchst Ihm erzeigte freundliche Theilnahme verbindlichst danken. Nach dem Ausspruch der Aerzte ist augenblicklich weder Gefahr vorhanden noch eine Operation von Außen nothwendig. Auf Höchsten Befehl gez. v. Winterfeld, General à la suite Sr. M. des Kaisers.

Telegraphische Nachrichten.

Brombergs, 14. November. Bei der am 9. d. M. stattgehabten Reichstagsersatzwahl für den 1. Bromberger Wahlkreis (Czarnikau-Filehne-Kolmar) wurde nach amtlicher Ermittelung der bisherige Abgeordnete, Regierungspräsident von Colmar (conf.) mit 9731 Stimmen wiedergewählt. Probst Gizewski (Posen) erhielt 4628 Stimmen.

Bern, 14. November. Die gestrigen Nachwahlen zum Nationalrath für die Kantone Zürich, Bern und Appenzell-Innerrhoden sind sämmtlich liberal ausgefallen. Bei der Wahl eines Staatsrathes für Genf ist die radikal-liberale Liste mit Carteret durchgedrungen.

Wien, 14. November. In der heutigen Sitzung der ungarischen Delegation äußerte der Berichterstatter Falk: wir finden es ganz natürlich, daß Deutschland, welches ein Orient nicht unmittelbar interessirt sei, in erster Linie die eigenen Interessen zu berücksichtigen hat und den Schritten unseres auswärtigen Ministeriums nur beistimmen und ohne jede Uebereilung gefolgt ist. Dessenungeachtet läßt sich mit voller Sicherheit behaupten, daß dieses Bündniß in kritischen Momenten unbedingt eine sichere Stütze unserer Politik bilden werde.

Wien, 14. November. In der heutigen Plenarsitzung der ungarischen Delegation wurden die Budgets für das Auswärtige und die Marine angenommen.

Rom, 14. November. Der Sultan verlieh anläßlich der Großjährigkeits-Erklärung des Kronprinzen den Großcordon des Osmanie-Ordens in Brillanten.

Paris, 14. November. Der „Temps" und der „National" melden gerichtliche Untersuchung in der Wilson-Affaire sei abgeschlossen und es werde der Antrag auf ge-

---

17]

Auf den Wogen des Lebens.

Novelle von C. Just.

Als der Graf am nächsten Tage durch einen Fremden anfragen ließ, ob und zu welchem Preis das Bild verkäuflich sei, ward ihm die Antwort, daß es bereits durch den Eigenthümer in Begleitung eines Ausländers abgeholt worden, da es von Letzterem angekauft sei. Er theilte dies seiner Gattin in ruhigem, geschäftsmäßigem Tone mit. So hatte Katharina wenigstens das Eine erreicht, daß ein Zusammentreffen des Grafen mit Walther Horst vermieden worden war.

Mit keinem Worte, mit keiner Miene verrieth der Graf den Schmerz, der in seiner Brust tobte, nur vermied er es, mit seiner Gemahlin allein zu sein, was in diesen letzten Tagen, die sie noch in der Residenz zubrachten, sehr leicht zu bewerkstelligen war. Nicht der leiseste Schatten sollte über der Stirne Katharinen's lagern, nicht die kleinste Wolke des Unmuthes den Glanz ihrer Augen trüben, so lange sie sich hier in Gesellschaft bewegte. Besuche reihten sich an Besuche; die Nachmittage und Abende waren besetzt und ein großes Abschiedsfest im eigenen Hause nahm noch zuletzt das gräfliche Paar vollständig in Anspruch und machte den Beschluß dieser bewegten Wochen.

Katharina war nie schöner, nie anmuthiger gewesen, als an diesem letzten Abende, in ihrer mattblauen Atlasrobe, geschmückt mit Spitzen, weißen Rosen und reichen Brillanten. Dabei war sie eine so liebenswürdige Wirthin, so sprudelnd in ihrer Heiterkeit, so frisch und elastisch in ihrem Wesen, wie in früherer Zeit, so daß sie alle ihre Gäste bezauberte. Fühlte sie, daß sie ihrem Manne zu Hülfe kommen mußte in dem Bemühen, nach außen hin jeden Schein von häuslicher Unzufriedenheit zu vernichten? Wenigstens glaubte es der Graf; denn als die letzten Gäste sich entfernt hatten und die Gasflammen erlöschten, führte er seine Gemahlin auf ihr Zimmer, blickte ihr warm in die Augen, drückte einen Kuß auf ihre Stirn und sagte: „Du warst heute entzückend, Katharina, habe Dank! Wolf v. Rothenau und seine Freunde mögen sagen, was sie wollen, heute lagen sie Dir wieder Alle zu Füßen, heute nahmen sie sicher jedes verleumderische Wort zurück, denn Deine strahlenden Augen und Deine lachenden Lippen verscheuchten den leisesten Argwohn an Deinem und meinem Glücke."

Ehe Katharina antworten konnte, hatte er sie verlassen, als fürchte er den Ausbruch seiner leidenschaftlichen Liebe.

Katharina sah wohl den Riß, der zwischen ihr und ihrem Gatten entstanden war, doch es däuchte ihr leicht, denselben zu überbrücken, und sie glaubte sicht, daß er sich zur tiefen Kluft erweitern könnte, die ein gegenseitiges Erreichen fast zur Unmöglichkeit machen würde. Sie brachte solch' frischen Jugendmuth, so viel angenehme Eindrücke mit in ihr stilles Haus; sie wollte ein neues Leben beginnen, recht viele Verschönerungen im Park und im Schlosse vornehmen und sich mehr für ihres Gatten wirthschaftliche Bestrebungen interessiren. Auch wollte sie ihn in der schon lange von ihm gefaßten Idee einer großen Fabrikanlage bestärken und ihn bitten, ihres Vaters Rath dabei in Anspruch zu nehmen, um so auch festere Verbindung herzustellen zwischen ihrem Gemahl und ihren Eltern. Ebenso sollte der Graf seine Einwilligung dazu geben, daß sie den Armen und Hülfsbedürftigen eine Trösterin sei, und Rath und Beistand persönlich in die Hütten derselben tragen dürfe, wie es Gabriele ja auch gethan. Es war ihr, als habe sie mit der Bitte um Verzeihung an Walther Horst eine Schuld abgetragen, die sie so lange gedrückt hatte; nun wollte sie das Damals ganz und gar vergessen, nur ihrem Gatten, ihrem Kinde, ihrem Hause leben, und nicht mehr ihren Ansichten unterordnen, auch nicht mehr zaghaft von ferne stehen, wo es so viel zu thun gab, sondern Licht und Sonnenschein verbreiten überall.

Da traf kurz vor der Abreise des gräflichen Paares die beunruhigende Nachricht von Schloß Eckenstein ein, daß der kleine Knabe unwohl sei, und bei den Gatten verschlang diese eine Sorge nun alle Gedanken an etwas Anderes, so daß auf der eiligen Rückreise der Graf nur das zärtlichste Bemühen Katharina gegenüber kundgab, sie in ihrer Angst zu beruhigen.

Walther Horst war wieder heimgekehrt in die alte Musenstadt, wo er nun schon seit zwei Jahren lebte und arbeitete, nachdem er ein ganzes Jahr fast Italien und die Schweiz durchstreift und sein Wissen und seinen Gesichtskreis erweitert hatte. Damals hatte er an Bentheim geschrieben, wie er staunend und bewundernd vor den Meisterwerken Roms gestanden, die in jenen prachtvollen, altersgrauen Palästen und mächtigen Domen ihm wie eine Offenbarung der Göttlichkeit selbst erschienen seien; daß ihn aber erst die wahre Begeisterung für seine Kunst erfaßt habe, als er seine Motive aus dem wirklichen Leben und aus den unergründlichen Tiefen der Natur geschöpft habe. Ebenso hatte er Bentheim gestanden, daß er sein deutsches Mädchen, seine Germania, wie er sie nannte, nicht vergessen könne, und es doch nicht so leicht sei, wie er gedacht, einem lieb gewordenen Ideal zu entsagen. Die gluthäugigen Italienerinnen hätten ihn kalt gelassen, und ohne viel mit Kunstgenossen zu verkehren, lebe er nur seinen Erinnerungen und seinen Studien.

Erst als er durch Bentheim die Vermählung Katharina's erfahren, die er allerdings in so kurzer Zeit nicht erwartet, hatte er es ernstlich versucht, das Andenken an sie aus seinem Herzen zu verscheuchen; was ihm aber erst dann mehr und mehr gelang, als er jenes Bild entwarf, um seine Seele frei zu machen, wie der Poet sich frei dichtet mit einem Liederkranze an seine verlorene Geliebte.

Von da ab entstanden mehrere Bilder, von denen er bereits einige zu guten Preisen verkauft hatte, und immer mächtiger entfalteten sich die Schwingen seines Genius. Im Kreise frischer und froher Genossen genoß er nun seine ganze Jugendlichkeit und seinen Frohsinn wieder, und wenn er auch immer zu den Ernsteren und Besonneren unter seinen Freunden gehörte, so schlürfte er doch ebenso, wie sie, aus dem goldenen Pokale des Genusses und griff, wie sie, nach den frischen Sträußen, die ihnen der Lenz bot. Das war ein fröhliches, glückliches Leben, getheilt zwischen fördernder Arbeit und Lustbarkeiten aller Art, manchmal mit wenig Geld in der Tasche, und wiederum, nach Verkauf eines Bildes, einem stolzen Dampfer gleich, die Anderen ins Schlepptau nehmend. Manch loser Streich ward ausgeführt, hier ein dralles Mädchen herumgeschwungen, dort von frischen Lippen ein Kuß gestohlen. Wer einmal eine Zeit leichthin lebt, braucht noch nicht leicht zu sein, und immer wehte ein Hauch von Poesie durch alle diese jugendlichen Gemüther, der den Funken sofort wieder zur Flamme entzündete, wenn es sich um die Würde und Hoheit ihrer Kunst handelte. Der Genialität wird eben viel verziehen, und die Frauen, die strengen Sittenrichterinnen, sind oft am nachsichtigsten darin. Ein Stubenhocker kann kein echter Künstler werden; nicht nur in der Phantasie, erst recht in der Wirklichkeit findet man die Stoffe für ein künstlerisches Schaffen.

So war für Walther Horst, der seinen ständigen Aufenthalt in München genommen hatte, wieder ein Jahr vergangen, in welchem er in regem Briefwechsel mit Hans von Bentheim geblieben und auch zu dessen Vermählung, die vor Kurzem stattgefunden, ein schönes Bild gesendet hatte.

Da trat ihm eines Tages eine feenhafte Mädchengestalt entgegen, die ihn vom ersten Augenblicke bezauberte. Es war auf einem kleinen Sommerfeste, das die Künstler in einem nahe gelegenen Vergnügungsorte gaben, und wozu Einladungen an verschiedene Familien aus den akademischen und Künstlerkreisen der Stadt ergangen waren. Auch Frau Professor Herbert, deren Mann vor einigen Jahren gestorben, war mit drei jungen Mädchen, ihren Pensionärinnen, unter den Geladenen, und gab sich ganz dem Vergnügen hin, das sie immer in der Umgebung der Jugend empfand. Sie hatte eine besondere Vorliebe für Künstler und Studenten, und mancher arme Schlucker hatte zu Lebzeiten ihres Mannes Freitische in ihrem Hause gehabt.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18871116010/fragment/page=0002

richtliche Verfolgung Willsons gestellt werden. — General Boulanger begab sich heute Nachmittag nach dem Kriegsministerium, um an den Berathungen der Kommission für die Klassifizirung der Offiziere theilzunehmen. Es fanden keinerlei Kundgebungen statt.

Das „Journal des Debats“ will wissen, Grevy hätte heute Vormittag erklärt, er werde nicht von seinem Posten zurücktreten, selbst wenn der Antrag auf gerichtliche Verfolgung Wilsons in der Kammer eingebracht und angenommen werden würde.

Nach hier eingegangenen Nachrichten ist in Santiago (Chile) die Cholera ausgebrochen. Gestern kamen 39 Todesfälle vor.

Paris, 14. November. In dem Prozeß wegen des Ordenshandels verurtheilte das Zuchtpolizeigericht den nicht vor Gericht erschienenen General d'Andlau in contumaciam zu 5jährigem Gefängniß, 3000 Francs Geldbuße und 10jährigem Verlust der Ehrenrechte, Frau Ratazzi zu 13monatlichem Gefängniß und 2000 Frcs. Geldbuße, Bayle zu 4monatlichem, Frau Courteuil zu 2monatlichem Gefängniß. Frau Saint Sauver wurde freigesprochen.

Paris, 14. November. Gener Boulanger ist heute früh hier angekommen.

Madrid, 13. November. Die amtliche „Gaceta“ veröffentlicht heute die Ausführungsbestimmungen zum Dekret vom 27. v. M., betreffs die Untersuchung des Brannweins auf seine Qualität, womit die Anwendung der Verordnung v. 30. Sept. welche für den aus deutschen Häfen eingehenden Branntwein die Beibringung eines Duplikates des Bonifikationserkenntnisses verlangt hat, thatsächlich fortfällt.

Brüssel, 14. November. In der vergangenen Nacht brach im Ministerium für Landwirthschaft Feuer aus, durch welches das ganze obere Stockwerk zerstört wurde. Gegen 4 Uhr Morgens gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Der angerichtete Schaden ist bedeutend.

London, 14. Wie das Reuter'sche Bureau aus Durban vom heutigen Tage meldet, hätte sich der Häuptling der Zulus Dinizulu mit mehreren Hundert seiner Anhänger gestern dem englischen Gouverneur Havelock in Eskowe ergeben.

Tages-Chronik.

* Kaiser Wilhelm, der sich andauernd eines ganz vortrefflichen Befindens erfreut, empfing gestern Mittag gleich nach 12 Uhr den Besuch des aus San Remo eingetroffenen Prinzen Wilhelm, sowie später des herzoglichen Paares Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin. Im Laufe des Nachmittags arbeitete der Monarch noch mit dem Chef des Civilkabinets und hörte den Vortrag des Hausministers.

* Der Kaiser hat, wie die Münchener „Neuesten Nachrichten“ melden, persönlich den Prinzen Ludwig von Bayern bitten lassen, sein Kommen nach Berlin bis auf Weiteres zu verschieben, da er sich durch die betrübenden Nachrichten über seinen Sohn zur Zeit zu angegriffen fühle, um dem Prinzen des bayerischen Königshauses die ihm gebührenden Aufmerksamkeiten persönlich zu erweisen.

* Die Kaiserin wird, sobald es ihr Gesundheitszustand erlaubt, die Rückreise nach Berlin antreten. Gestern empfing die hohe Frau den Besuch der großherzoglich badischen Herrschaften in Koblenz.

* Die zu Ehren des russischen Kaiserpaares hier stattfindenden Festlichkeiten werden in einem großen Galadiner im kaiserlichen Palais und in einer Galavorstellung im Opernhause bestehen.

* Die Ankunft des Fürsten Bismarck in Berlin steht für morgen bevor. Ob der Fürst in Begleitung seiner Familie kommt, ob er dauernd in Berlin bleibt oder sich nach Friedrichsruh zurückbegiebt, steht noch nicht fest. Man wird nicht irren, wenn man annimmt, daß der Besuch des Kaisers von Rußland der erst am Freitag erwartet wird, nicht der einzige, sogar nicht der hauptsächlichste Anlaß ist, welcher es dem Kaiser wünschenswerth gemacht hat, den Reichskanzler jetzt in seiner Nähe zu haben. Auch mit dem Grafen Moltke hatte der Kaiser in diesen Tagen wiederholt längere Besprechungen.

* Die Eisenbahnverwaltungen sind davon benachrichtigt worden, daß das Privilegium der Reichstagsabgeordneten zu freier Fahrt auf den Eisenbahnen für die bevorstehende Session mit dem 17. d. in Kraft tritt.

* Wie der Petersburger „Herold“ mitzutheilen in der Lage ist, sind bei den Kindern des russischen Kaiserpaares die Masern vergangen, ohne Folgen hinterlassen zu haben. Die jungen Reconvaleszenten bewegen sich bereits im Freien.

* Die „Deutsche Ev. Kirch. Zeitung“ erfährt aus zuverlässiger Quelle: „Nicht eine dreifache Krone, sondern eine einfache Bischofsmütze, wenn auch in prächtiger Ausstattung, ist Leo XIII. von dem deutschen Kaiser zu Theil geworden. Man hatte ihm die Wahl zwischen mehreren Gegenständen überlassen; er wählte diese Gabe als die ihm liebste. Bekanntlich ist der Papst auch Bischof von Rom, und es ist fein gedacht, sowohl daß ein evangelischer Fürst in seinem Geschenk diese Stellung berücksichtigt, als auch, daß der Papst gerade diese Gabe wählt.“ —

* Der Volkswirthschaftsrath tritt vielleicht schon in diesen Tagen zur Begutachtung der Grundzüge zur Alters- und Invalidenversorgung zusammen.

* Die Handelskammer zu Erfurt, deren Vorsitzender der Bruder des Landwirthschaftsministers ist, hat eine Petition gegen die Erhöhung der Kornzölle beschlossen.

* Für die Besetzung der Aerztestellen in Zanzibar und im deutschen Togogebiet sind so viele Bewerbungen eingegangen, daß weitere Gesuche nicht einmal beantwortet werden können.

* Bei der jüngsten Controlversammlung in Marienburg wurden die Reservisten vor anarchistischen Umtrieben gewarnt und aufgefordert, alle von anarchistischer Seite ihnen etwa gemachten Zumuthungen sofort anzuzeigen.

* Der am 2. Oktober 1887 begründete „Schutzverein deutscher Schriftsteller“ (Vorsitzender E. Freiherr v. Wolzogen, Berlin, Kleiststr. 44) bezweckt die endliche Zusammenfassung aller wirklichen Schriftsteller zu praktischen Zwecken, besonders zum gemeinsamen Schutz gegen Nachdruck und andere Eingriffe in das geistige Eigenthum, sowie zur Verwerthung literarischer Arbeiten der Mitglieder zu ihren Gunsten. Die bisherigen Bestrebungen, die deutschen Schriftsteller zu praktisch wirkenden Vereinigungen zu organisiren, sind gescheitert an der zersplitterten Leitung. Der „Schutzverein“ hat zwar seine Mitglieder überall, soweit die deutsche Zunge klingt; aber seine Leitung erfolgt von einem Punkte aus. Der „Schutzverein“ besitzt ein „Sachwalteramt“, welches sämmtliche Berufsstreite der Mitglieder auf Kosten des Vereins führt, und ein „Literarisches Bureau“, welches den Vertrieb literarischer Erzeugnisse seiner Mitglieder besorgt. Beide Organe des Schutzvereins sind in voller Thätigkeit und der Verein selbst befindet sich in erfreulichem Wachsthum. Die zahlreichen Meldungen zum Beitritt aus Süddeutschland und Oesterreich beweisen auch, daß der früher befürchtete partikularistische Gegensatz gegen die Vereinsleitung von Berlin aus verschwunden ist.

* Bei dem Begräbniß der vier gehängten Anarchisten, welches wie bereits telegraphisch gemeldet, am letzten Sonntag in Chicago stattfand, waren kolossale Volksmengen anwesend, darunter Hunderte deutscher Turner. Die Särge waren mit Blumen, rothen Bändern und rothen Fahnen bedeckt. Viele Weiber waren in Roth gekleidet. Die Grabreden enthielten scharfe Angriffe gegen die Behörden. Ein Redner verglich die Todten mit Christus; ein anderer warf den Arbeitern vor, daß sie ihre besten Brüder ermorden ließen. Nina van Zandt erschien wie Niobe todtenbleich, doch thränenlos.

* Bedeutender Diebstahl antiker Münzen. Aus Athen, 11. d., wird telegraphisch gemeldet: „Im hiesigen numismatischen Museum ist ein bedeutender Diebstahl an Medaillen verübt worden.“ Die Sache verursacht nach einem Telegramme der „Times“ in Athen große Erregung. Nicht nur viele Silbermünzen von hervorragendem Werth, auch eine berühmte goldene Statue, von welcher nur noch ein zweites Exemplar existirt, ist abhanden gekommen. Maßregeln sind sofort ergriffen worden, um den europäischen Kunstmarkt vor Ankauf zu warnen.

* Die Verfügungen in Folge des Branntweinsteuergesetzes nehmen kein Ende. Für weitere Kreise ist von Interesse eine Verfügung, wonach fortan eine Gebühr für die amtliche Ueberwachung von Branntwein-Denaturirungen nicht erhoben werden soll. Sodann hat der Minister, da das neue Denaturirungsmittel sehr knapp ist, genehmigt, daß die betreffenden Händler ꝛc. noch bis Ende November mit Holzgeist denaturiren lassen dürfen. In Folge dessen dürfte der für gewerbliche Zwecke gebrauchte Spiritus wieder etwas billiger werden.

* Die reichsgesetzliche Regelung des Schutzes der nützlichen Vögel ist schon öfter Gegenstand der Erwägung im Bundesrath und Reichstag gewesen. Der Reichskanzler hat deshalb und in Erwägung des Umstandes, daß nur ein Reichsgesetz die Grundlage abgeben kann, um die Verhandlungen wegen Feststellung der auf diesem Gebiete so nothwendigen internationalen Normen ihrem Ziele näher zu führen, dem Bundesrathe einen den Schutz von Vögeln betreffenden Gesetzentwurf zugehen lassen.

Tageskalender.

Verein jüngerer Buchhändler: Ab. 8½ Versamm. im „Pfälzer Schießgraben“
Kanarienzüchter-Verein für Halle a. S. und Umgegend: Versammlung im „Eiskeller“.
Verein von Kriegern „2. Sept. 1870“: Ab. 8 im Hotel zum „Kronprinz“.
Hallischer Schützenbund: Schießtag.
Katholischer Männerverein: Ab. von 8—10 i. Ausschank der Hall. Aktien-Bierbrauerei, gr. Ulrichstr. 55.
Verein Einigkeit: Ab. 8 in Häubers Restaurant.
Hall. Volks-Liedertafel: Ab. 8 Uebungsstunde kl. Klausstraße 8.
Liedertafel Laute: Ab. 8½ in Bölke's Restaurant.
Männerchor: Ab. 8—10 Uebungsstunde im „Reichskanzler“, Leipzigerstraße
Gesangverein „Helena“: Ab. 8½ Uhr Uebungsabend des gemischten Chores, Friedrichstraße 5.
Gesangverein Arion: Ab. 8 Uebungsstunde im „Paradies.“
Gesangverein Gutenbergbund: Ab. 9 Uebungsstunde in der „Goldenen Kette“
Jahn'scher Turnverein: Ab. 9—10½ Städtische Turnhalle.
Turnverein „Ale“: Ab. 8½ Uebung in der Turnhalle Taubenstr. 16.
Rudre-Klub „Nelson“ von 1874: Ab. 8½ in Lücke's Hotel.
Ruder lub „Neptun“ Abends 8—11 im Paradies.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.

Nach Leipzig. 3.10 fr. §4.20 fr. §6.34 V. *7.38 V. §8.25 V. 10.15 V. §11.40 V. 1.40 N. §3.20 N. *5.8 N. §6.15 A. 7.15 A. 9.5 A. *10.47 A. §11.0 A.

Nach Magdeburg. 7.19 V. 9.51 V. 10.50 V. [bis Cöthen]. *11.31 V. 1.24 N. 3.8 N. 5.50 N. 8.33 A. *10.30 A.

Nach Berlin. *4.36 fr. 7.25 V. *9.18 V. 11.0 V. 1.40 N. *5.39 N. 6.0 A. *9.24 A. 10.20 A. [bis Bitterfeld.]

Nach Thüringen. 5.40 fr. *7.45 V. 10.15 V. *11.36 V. 2.5 N. *5.30 N. 6.5 A. 9.40 A. [bis Erfurt]. *11.1 A.

Nach Posen. 7.40 V. *11.42 V. [bis Falkenberg]. *1.33 N. 7.20 A. [bis Finsterwalde].

Nach Cassel. 5.10 V. 9.0 V. *11.43 12.50 N. [bis Eisleben]. V. 2.0 N. 5.50 A. [bis Eichenberg]. 9.30 A. [bis Nordhausen]. 10.37 A.

Nach Bienenburg. 7.40 V. 11.35 V. 3.5 N. 6.0 A. 9.25 A. [bis Halberstadt].

Von Leipzig. 6.53 V. 7.9 V. §8.42 V. 9.43 V. §11.7 V. *11.28 V. 1.12 N. 2.52 N. §4 27 N. 5.31 N. §7.37 A. 8.23 A. §8.57 A. *10.37 A. §12.3 A.

Von Magdeburg. 2.53 fr. *1.29 V. 8.52 V. [von Cöthen]. 10.2 V. 1.20 N. *5.3 N. 6.56 A. 8.58 A. *10.41 A.

Von Berlin. 4.24 fr. 9.20 V von Bitterfeld]. 10.5 V. *11.30 V. 3.50 N. [von Bitterfeld]. *5.24 N. 5.44 N. 8.56 A. 10.51 A.

Von Thüringen. *4.29 fr. 7.7 V. *9.13 V. 10.25 V. 1.9 N. 5.10 N. *5.32 N. 8.5 A. *9.18 A. 10.56 A.

Von Posen. 7.4 V. [von Falkenberg]. 1.7 N. *7.9 A. 10.13 A. [von Falkenberg.]

Von Cassel. 6.55 V. [v. Nordhausen]. *7.14 V. 10.5 V. [v. Eichenberg]. 1.13 N. 5.13 N. 7.10 A. [von Eisleben] *8.55 A. 10.35 A.

Von Bienenburg. 7.5 V. (von Könnern). 8.7. V. (von Halberstadt). 10.5 V. 1.10 N. 4.5 N. 8.50 A.

* bedeutet Schnellzug. § bedeutet Lokalzug

Abgang und Ankunft der Privat-Personenposten Posthof Halle.

Nach Schafstädt. 5.45 V. 3.0 N. | **Von Schafstädt.** 8.35 V. 7.50 A.
Nach Salzmünde. 6.0 V. 3.0 N. | **Von Salzmünde.** 10.0 V. 7.30 A.

Meteorolog. Bericht des Halle'schen Tageblattes.

Tat.	St.	Barom. red. 0° mm	Thermometer nach Celsius	Réaum.	Feuchtigkeit. Luft %	Wind	Wetter
14./11.	2 Uhr	740,8	+ 5,7	+ 4,5	72	SW.	bedeckt
	8 Uhr	739,5	+ 2,5	+ 2,0	90	SW.	Schneef.
15./11.	7 Uhr	744,0	+ 1,3	+ 1,0	88	N.	trübe

Uebersicht der Witterung.
Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachbenannten Städten folgende: Petersburg + 7 Memel + 2 Schnee, Berlin + 4, Hamburg + 3, Chemnitz + 0, München + 2, Paris fehlt.

Berliner Börse vom 14. November.

* Deckungskäufe größeren Umfangs kamen der heutigen Börse soweit zu Statten, daß sich innerhalb gewisser Grenzen eine feste Stimmung etablirte. Man rechnete auch auf die Hierherkunft des russischen Kaisers, sowie auf das gerüchtweise in Aussicht genommene Eintreffen des Herrn von Giers. Die Spielpapiere gewannen dennoch nicht alle Verluste zurück, auch der Montanmarkt ließ zu wünschen übrig. Bahnen lagen still, fremde Fonds, namentlich Russenwerthe erfreuten sich dagegen größerer Beliebtheit. Im Verlaufe des Geschäfts wurde die Stimmung noch günstiger. Schluß still aber fest.

Produktenbörse. Berlin, 14. November. Weizen bei mäßigem Umsätzen auf Realisationen und Blankoabgaben im Preise rückgängig; loko 153 bis 171 M., November-Dezember 160,50 bis 160 M. — Roggen loko alle Gattungen in gutem Begehr, Lieferung auf Gerüchte über bevorstehende Sperrmaßregeln bei lebhaftem Verkehr fester; loko 114 bis 122 M., November-Dezember 121,25 bis 120 M. — Hafer loko ruhiger Konsumbegehr, Termine still und etwas schwächer; loko 95 bis 132 M., November-Dezember 99 bis 98,75 M., — Gerste feine Brauwaare gesucht; loko 100 bis 180 M. — Rüböl bei lebhaften Notirungen lebhafter umgesetzt; loko ohne Faß —,— M. November-Dezember 48,30 bis 49,40 M. — Spiritus loko begehrter und fester, Termine auf größere Kauflust für Exportwaare im Werthe anziehend; loko ohne Faß versteuert 98,30 M. mit 50 M., Verbrauchsabgabe 50,30 bis 50,10 M., mit 70 M., 34 20 M., November-Dezember —,— M., — Petroleum blieb unbeachtet; loko —,— November-Dezember —,— M., — Mehl in gedrückter Haltung; Weizenmehl 00 23,50 bis 22 M. 0 22 bis 20,25 M., Roggenmehl 0 18,75 bis 17,00 M., 0 und 1 17,00 bis 16,00 M.

Preise verstehen sich, sofern nicht anders angegeben als bezahlt.

Preuß. u. Deutsche Fonds. Dividende 1886.

D. Reichs-Anleihe	4	106,20 B
do. do.	3½	99,90 b
Konsol. Anl. . . .	4	106,30 bB
do. do. . .	3½	100,25 b
Staats-Anl. 1868	4	102,40 b
do. 50, 52, 53, 62	4	102,30 G
Staats-Schuldsch.	3½	100,20 b
Sächsische Pf.-Br.	4	—,—
Pommer'sche R.-Br.	4	108,80 G
Posen'sche do.	4	103,80 G
Preußische do.	4	103,80 G
Sächsische do.	4	103,80 G
Schles. do.	4	103,80 G
Bad. Eisenb.-Anl.	4	—,—
Bairische Anleihe	4	105,50 B
Hamb. Staats-Rente	3½	98,90 G
Sachs.-Altb. Lb.-O.	4	104,30 B
Sächs. Staats-Anl.	4	103.90 G
do. Staats-Rente	3	90,20 bG
do. Ldw. Pfdbr.	4	102,90 b
do. do. do.	4½	—,—
Pr. Pr.-Anl. v. 55	3½	146,25 b
Braun. 20-Thl.-L.	fr.	94.10 G
Cöln-Mind. Präm.	3½	132,90 bG
Dessauer do.	3½	—,—
Meining. 7-Fl.-L.	fr.	24 — G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastricht	2¼	147,— bB
Altenburg-Zeitz	8 23/30	178,75 G
Berlin-Dresden	0	—,—
Mz.-Ludwigsh.	3¾	96,90 b
Marienb.-Mlawka	½	47,— b
Niederwaldbahn	5½	67,99 b
Nordh.-Erfurt	0	—,—
Ostpreuß.-Südbahn	5	66,— b
Saalbahn	0	45,60 bG
Weimar-Geraer	4½	21,50 bB
do. 2½ conv.	2¼	—,—
do. ungar. fr.	0	—,—
Werra-Bahn	2½	73,75 bG
Buschtiehrad. B.	4½	89,25 bB
Dux-Bodenbach	7⅓	136,— b
Gal. [Carl.-L.-B.]	5	85,— bB
Gotthardbahn	3½	117,20 b
Kursk-Kiew	10,40	—,—
Russ. Stb.	7,52	113,75 bG
do. Südw.	5	57,1 bG
Südöst. (Lomb.)	1	—,—
Warschau-Wien	13½	205,50 b

Eisenbahn-Priorität-Stamm-Aktien.

Berlin-Dresden	0	—,—
Marienb.-Mlaw.	5	106,— G
Nordh.-Erfurt	4⅔	—,—
Oberlausitzer	3⅓	—,—
Ostpr. Südbahn	5	105,20 bG
Saalbahn	3	104,50 bG
Weimar-Gera	2⅔	83 60 bG

Inländische Eisenbahn-Prioritäten u. Obligationen.

Berlin-Dresden	4½	100,30 G
Breslau-Warschau	5	—,—
Dtsch.-Nordd. Lloyd	4	100,50 G
Halberst.-Blankenb.	4	101 50 B
Nordhausen-Erfurt	4½	—,—
Ostpreuß. Südbahn	4½	—,—
Saalbahn gar. conv.	4	96 50 G
do.	3½	—,—
Weimar-Gera	4	—,—
Werrabahn I. Em.	4	—,—
do. 1883.	4	—,—

Ausl. Eisenb.-Priorit.-Obligationen.

Aachen-Mastricht	4	100,25 G
Dux-Bodenbach	5	86,90 bG
do. 2. E.	5	86,10 bG
do. 3. E.	5	—,—
Kaschau-Oderberger	5	81.75 bG
do. Goldpr.	5	102,50 b
Kronpr.-Rudolfsb.	4	74,10 bG
Oestr.-Fr. Staatsb.	3	400,50 b
do. von 1874	3	387,25 B
do. von 1885	3	375,50 G
do. Ergänz-Netz	3	376,20 G
do. 1 u. 2. E.	5	106,40 G
do. Goldpr.	4	99,80 b
Pilsen-Priesen	4	73,75 G
Südösterr. (Lomb.)	3	283,— bB
do. neue	3	283,25 b
do. Obligat.	5	100,30 b
do. Gold	4	91,90 b
Ungar. Nordostbahn	5	78,80 G
Brest-Grajewo tnd.g.	5	83,25 b
Gr. Russ. Eisenb. g.	3	69,25 G
Koslow-Woron. gar.	5	88,60 bG
Kursk-Charkow gar.	5	89,— b
do. in Lstrl.	5	—,—
Kursk-Kiew gar.	5	101,75 b
do. kleine	5	101,75 b
Mosco-Kursk gar.	4	78,20 b
Mosco-Rjäsan gar.	4	88,10 b
Rjäsan-Koslow gar.	4	84,20 b
Rjaschk-Morczansk g.	5	87,90 b
Südwestbahn gar.	4	77.— bG
Transkaukasische g.	3	61,— bG
do. kleine	3	62,40 bG
Warschau-Teresp. g.	5	89,50 b
Wladikawkas	4	73,75 bG

Wechsel.

Amsterdam 100 fl.	8 T.	168,50 bz
London 1 Lstrl.	8 T.	20,36 b
Paris 100 Fr.	8 T.	80,40 b
Wien 100 fl.	8 T.	161.55 b
Petersburg 100 SR	3 W.	178 30 b

Ausländische Fonds. Dividende 1886.

Aegypt. garant.	4	—,—
Italien. Rente	5	95,90 b
Oesterr. Goldrente	4	90,60 B
do. Papierrente	4⅕	65 50 B
do. Silberrente	4⅕	66,50 b
Rumän. große	8	—,—
Russ. Goldrente	6	106,— b
do. do. 84	5	85,40 b
do. do. 1er	5	85 40 b
do. Orient-Anl.	5	52,10 b
do. Prämien 64	5	146,— b
do. do. 66	5	134,— b
do. C. Bodenkr.	5	72 90 b
do. Curl. Pfdbr.	5	52 50 b
Serbische Rente	5	76,25 bG
Ung. Gold. a 1000	4	79,70 bB
do. do. a 500	4	79,90 b
do. do. a 100	4	79,90 b
do. Invest.-G-A.	5	100,90 b
do. Papierrente	5	68,80 G

Industrie-Aktien.

Heinrichshall	8	107,— B
Dessauer Gasges.	12	162,— bG
Berlin-Anhalter M.	4½	—,—
Freund konv.	6	150 — bG
Grusonwerk	—	234,25 bG
Hall. Maschinen	10	—,—
Löwe & Co.	10	230,25 bG
Zeitzer Maschinen	16	205 — bG
Frister Nähmasch.	4	33,90 b
Cröllwitzer Papierf.	15	156,— B
Ellenb. Cattun	0	86,— B
Langensalz. Tuchf.	5	—,—
Glauzig Zuckerf.	2	79,75 bG
Körbisdorf	3	93,— bB
Kette, Elbschiff	2⅔	69,25 bG
Nordd. Lloyd, neue	5	126,10 bG
Bazar	8½	162.— G
Berl. Aquarium	3	64,50 G
do. Brotfabrik	12	—,—
Deutsche Edison-Ges	5	124,50 bG
Greppiner Werke	4	96 25 bG
Nordh. Tapeten.	4½	110 50 G
Thüringer Salin.	3	49,50 G
Westphäl. St.-Pr.	5	117,90 bG

Bank-Aktien.

Berliner Kassenv.	5,82	123,50 bB
do. Handelsg.	8	153,40 bG
do. Maklerver	6	117 75 bG
Braunschw. Bank.	5¼	102,— B
Darmstädter Bank	6½	155,80 bB
Dessauer Credit	7	162,— bB
Deutsche Bank	9	158,90 b
Disconto-Comm.	11	188,80 b
Dresdener Bank	7½	124,25 bG
Geraer Credit	5½	99,— B
Geraer Bank	0	77,50 G
Leipz. Creditanstalt	9	174.25 G
Magd. Bankv.	6	—,—
Meining. Hyp. 40 %	4⅘	96,50 bB
Mitteld. Creditbank	5	95,— bG
Nationalb. f. Dtschld.	4	91,60 bG
Nordd. Bank	6,10	147,— B
Oesterr. Credit-Anst.	8,45	448,50 b
Petersb. Diskontob.	20⅕	—,—
do. Internat.	13	110,— bG
Preuß. Bodenkredit.	5½	108,90 b
Pr. Ctr.-Bd. 40 %	8¾	135,50 G
Reichsbank	6,24	133,— bG
Sächsische Bank	5⅓	109,10 G
Weimarische Bank	0	52,— bG

Bergwerks- und Hütten-Aktien.

Anhalter Kohlen	11¼	182,— bB
Dortm. Union	—	12 — B
do. St.-P. Lt. A	—	65,80 bG
Duxer-Kohlen	0	73,— b
do. do. conv.	—	35,— B
Köln-Müsen	—	22,50 b
Kön. u. Laurah.	⅓	87,40 bG
Lauchhammer	—	38,— bG
Sächs. Gußstahl	7	124,— G
S.-Th. Braunk.-B.	15	—,—
do. St.-Pr. 5 %	15	—,—
Stolb. Zinkhütte	1	35,— bG
do. St.-Pr. 5 %	6	108,50 bG
Westeregeln	8	156,50 bG

Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.

Anh.-D. Pfandbr.	5	102,— G
do. do.	4	102,60 B
Goth. Pr.-Pfandbr. I	3½	104,60 b
Meining. Hypothbr.	4	101,70 bG
do. Präm.-Pfdbr.	4	124,10 G
Nordd. Grdcr. Pfbr.	5	101,60 bB
Pr. Bodencr. rzb.	5	112,75 G
Pr. Cent.-Bod. rzb.	5	113,25 G
Südd. Bodencred.	4	101,30 B

Leipz. Börse v. 14 Nov

Sächs. Rente	3	90,80 B
Altenburg-Zeitz	4½	102,80 b
Außig-Teplitz	4½	102,50 G
Buschtiehrad. I. Em.	5	95,75 bG
Altenburg-Zeitz	8 23/30	181,— G
Buschtehrader. A.	7 18/24	122,— G
Allg. D. Credit	9	174,— bB
Leipziger Bank.	—	134,50 G
Sächs. Bank.	5⅓	110,— G
Dörstewitz-Rattm	—	49,— B
S.-Thür. Braunk.	15	122,— B
do. St.-Pr. 5%	15	125,50 bG
B. S.-Th. P. St.-Pr	—	66.— B
Zeitzer Par. u. S. A.	—	66.— B
Zuckerraff. Halle	16	125,— bB
Hall. Straßenbahn	5⅗	125,— G
Cröllwitzer Papierf.	15	156 — G

N. S.-Ak. Mittwoch 3½ U. f. Chor u. Orch. Volkssch. Anm. v. Mitgl. b. **Voretzsch**, Wilhelmstr. 5.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18871116010/fragment/page=0003

Auction.

Am Mittwoch den 16. November Vorm. 10 Uhr versteigere ich Geiststr. 42, hier zwangsweise:

1 kleines Schreibpult.

Petschick, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Am Mittwoch den 16. d. Mts. Vorm. 10 Uhr werde ich Geiststr. 42

1 Pianino und 3 Taschenuhren

zwangsweise gegen Baarzahlung versteigern.

Hesse,
Gerichtsvollzieher in Halle a. S.,
gr. Ulrichstr. 8, II.

Auction.

Am Mittwoch den 16. d. Mts. Vorm. 10 Uhr gelangen Geiststrasse 42 zwangsweise zur Versteigerung:

1 Sopha, 1 Ladentisch, 1 Tafelwage, 1 Regulator, Stühle, Kommoden, Küchenschränke, 1 Faß Butter, 1 gr. Backtrog, 1 Waarenregal, Kuchenbleche, Kuchenbrett, Spiegel, 1 Schreibtisch mit Aufsatz, 1 Spiegelschränkchen, gr. geschnitzte Spiegelkausale, Tafelaufsätze u. u. a. S.

Lützkendorf, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Am 16. d. M. Mittags 12 Uhr verkaufe ich in Giebichenstein im Gasthof zum Räderberg zwangsweise:

2 Kleiderschränke, 1 Küchenschrank, 1 Komode und 4 Bilder.

Lützkendorf, Gerichtsvollzieher.

Kindermäntel

in großer Auswahl, schönen Mustern und gutem Schnitt empfiehlt billigst

G. A. Henze,

Schülershof 22, am Markt.

Echt Ital. Maronen

und **Teltower Rübchen** empfiehlt

W. Assmann,

große Ulrichstraße 27.

Tägl. fr. Inländische Würstchen, Thüringer Knackwürstchen, ff. Sülze, Lachsschinken, Sardellenleberwurst, Trüffelleberwurst, gek. Zunge, Braunschw. Mettwurst, diverse Braten, garnirte Schüsseln im besten Arrangement

Rügenwalder Gänsebrüste ohne Knochen, Gänsekeulen ohne Knochen, Sülzkeulen, Gänseschmalz, Russischen Salat empfiehlt

W. Nietsch, Königl. Hoflieferant Leipzigerstr. 75.

Neue Sendung echte Teltower und Märkische Rübchen, Erfurter Brunnenkresse empfiehlt

A. Schmeisser,

Markt 13 im Keller.

Alle Sorten sehr schöne Speisekartoffeln, gut kochende Hülsenfrüchte empfiehlt

A. Schmeisser,

Markt 13 (Marienbibliothek), im Keller.

Bohnerwichse u. Stahlspäne

empfiehlt **M. Waltsgott.**

Die

Anker-Chocolade

ist ein deutsches Fabrikat, das sich sehr schnell die Gunst des Publikums erworben hat und selbst den renommirten französischen und schweizer Chocoladen vorgezogen wird. Die Anker-Chocolade zeichnet sich hauptsächlich durch einen

⟵ vorzüglichen Geschmack ⟶

großen Nährwerth und leichte Verdaulichkeit vortheilhaft aus und verdient daher allen Hausfrauen warm empfohlen zu werden; à Pfund 1¼, 1½ Mk. und höher, Nr. 4 à 2 Mk. ist ganz besonders zu empfehlen. Vorräthig bei

Herren B. Wittelm, C. Matthes, H. Eisler und G. Lindner in Halle.

Neue und gebrauchte Möbel, Ladeneinrichtungen, Cassaschränke
Lindenstraße 7.

Detail-Verkauf zu Engrospreisen.

Stangenspargel I.	2	Pfd.-Dose	1,80
	1		1,00
Stangenspargel II.	2		1,25
	1		0,65
Schnittspargel	4		2,00
	2		1,10
	1		0,60
	½		0,38
Junge feine Schoten	4		1,75
	2		0,90
	1		0,60
Junge Schoten	2		0,80
	1		0,45
Junge Schnittbohnen	4		1,00
Brechbohnen, Salatbohnen	2		0,60

Junge Carotten, Champignons, Trüffeln, Morcheln, Steinpilze, Tomaten, Artischoken, gemischtes Gemüse, Riesenspargel, Reconvalescenten-Spargel, Früchte in Gläsern und Dosen, engl. u. franz. Marmeladen und deutsche Marmeladen zum Füllen, Gelées, ostind. Ingber, Ananas zur Bowle, Fruchtsäfte, Julienne, Paniermehl.

Prima Rinderzungen, tafelfertig, pr. Dose 2,60, 3,00, 3,25.

Echt Wiener Gebäck in 6 Sorten à Pfd. 2,50

offerirt

S. Pollak,

Conservenfabrik u. Delikatessen-Großhandlung,
Leipzigerstrasse 91.

Galvanische und mechanische Werkstatt

von C. & R. Ketscher,

Halle, Kuhgasse 5,

empfehlen sich zum **Vergolden, Versilbern, Verkupfern, Vernickeln** u. s. w. auf alle Metalle, **Poliren, Lackiren** und **Bronziren** aller unansehnlich gewordener Gegenstände, Anfertigung von **Hausteleg raphen, Reparaturen** an Kunst- u. Schmuck gegenständen, mechanischen Maschinen, Uhren- und Musikwerken. **Verkauf** von **Uhren** und **Ketten billigst.**

F. A. Schütz,
Halle a. S.,
Leipzigerstrasse 87/88

Möbelstoffe

zu billigsten Preisen

Damast, Rips, Crêpe, Fantasiestoff, Cretonne, Serge, Plüsch, glatt und gemustert, in grossartigster Auswahl.

Restposten ausserordentlich **billig.**

F. A. Schütz,
Halle a. S.,
Leipzigerstrasse 87/88

Reisedecken, Plaids, Tischdecken

Neue Auswahl von den billigsten bis zu den hochelegantesten Genres in reichem Sortiment.

Smyrna-Teppiche,

Wurzener Fabrikate und echte erhielt einige Prachtstücke in diversen Grössen und vorzüglichen Colorits.

Linoleum

nur bestes Fabrikat.

F. A. Schütz, Halle a/S.,
Leipzigerstrasse 87/88.

Englische Mischung, per Pfund Mk. 2,80
Russische Mischung, per Pfund Mk. 3,50
und feinere Sorten — neuer Ernte.

Thee

ED. MESSMER,
Baden-Baden, Frankfurt a. M.,
Hoflieferant Sr. Maj. des Deutschen Kaisers, Sr. K. Hoh. d. Grossh. von Baden und Sr. Hoh. des Herzogs von Coburg-Gotha.

Zu haben bei **Hch. Scheidelwitz.**

Hausverkauf.

Ein Haus in der Leipzigerstraße mit 2 großen Läden zu verkaufen. Preis 15500, Anzahlung 3–4000 Thlr. **Ein Haus** in der Geiststraße mit 2 Läden, **ein Haus** in der gr. Steinstraße mit 2 Läden und feiner **Restauration.** Alles Nähere bei **H. Heidenreich,** Halle a/S., Bölbergasse 2, I.

Aufträge werden entgegengenommen in meinem Bureau.

Volks-Kaffee-Küche.

Von heute ab täglich von Vormittags 10 bis 1 Uhr

Bouillon.

Die Verwaltung.

Hypotheken.

40,000 Mark 4½,
30,000 Mark 4½,
15,000 Mark 5 %
6,000 Mark 4½,

sind auf hiesige gute Hypothek durch mich auszuleihen.

Geehrte Herrschaften, welche Gelder auszuleihen haben, wollen sich vertrauensvoll an meine Adresse wenden, Diskretion wird zugesichert. **H. Heidenreich,** Halle a/S., Bölbergasse 2, I.

Mädchengesuch!

Ein **ordentl.** nicht zu j. **Dienstmädchen** per 1. Januar für **Hausarbeit** bei **hoh. Lohn nach auswärts gesucht.** Zu erfr. bei **J. Barck & Co.** hier.

Ein tüchtiges Mädchen wird gesucht Riemerstraße 4.

Ein zuverlässiges, sauberes u. bescheidenes **Dienstmädchen,** welches bei ihren Eltern schlafen kann, wird für einen kleinen Haushalt bei gutem Lohn gesucht. Meldungen von 10 bis 12 oder von 2 bis 3 Uhr **Augustastraße 9a, I. l.**

Bekanntmachung.

Nachdem die Stallungen der hiesigen Thierklinik während der Ferien in gründlicher Weise renovirt sind, können in dieselbe Pferde mit **nicht** ansteckenden Krankheiten den reglementsmäßigen Bestimmungen entsprechend eingestellt und unter Leitung des Unterzeichneten behandelt werden.

Halle a. S., den 20. Oktober 1887.

Prof. Dr. Pütz.

Hallescher Thierschutz-Verein.

Die Besitzer von Zughunden machen wir bei der eingetretenen nassen Witterung auf die Polizeiverordnung vom 22. November 1882 aufmerksam, derzufolge sie gehalten sind, ihren Thieren innen und außerhalb des Hauses Schutz gegen die Witterung zu gewähren. Zuwiderhandlungen werden rücksichtslos zur Anzeige gebracht werden.

I. V.: Dr. Thumhayn.

Gymnasiasten erth. Privatstunden ꝛc. (auch in Ferien) u. **Höhn,** st. th. Schulberg 13.

Ein **Vereinszimmer** mit **Instrument** noch einige Tage frei.

Restaurant Glocke, Rathhausgasse 14.

Restaurant Glocke

Rathhausgasse 14.
Münchener Pschorrbräu.
Gebr. Schulzen's Pilsener.
Mittagstisch.
Täglich frische Pökelkuchen.
Franz Billard à 40 ₰.
Chr. Morgenthal.

Goldene Rose.

Mittwoch den 16. November

Schlachtefest.

Moritz's Restaurant u. Gartenlokal

Harz 48.

Heute sowie täglich gr. humorist. Gesangs-Concert der Spezialitäten-Sängergesellschaft **Kopp** aus Leipzig.

Neue Kostüme, neues Programm. Anfang 8 Uhr.

Victoria-Theater

Mittwoch den 16. November gr.

Die schöne Ungarin.

Für den redaktionellen und Inseratentheil verantwortlich Julius Mundelt in Halle. — Pötz'sche Buchdruckerei (R. Nietschmann) in Halle.
Expedition des Halleschen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Hierzu 2 Beilagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18871116010/fragment/page=0004